Heringsdorfer Vincent Haaga will bei Skeet-EM WM-Tickt lösen

Heringsdorf – Der Wechsel des Heringsdorfer Sportschützen-Talents Vincent Haaga zur Oberhofer Sportfördergruppe der Bundeswehr zahlt sich bereits aus. Der 19-Jährige hat sich bei der zweiten Qualifikation in Suhl das EM-Ticket für Maribor/Slowenien gesichert. In einem hochdramatischen Wettkampf verzeichnete der Ostholsteiner Junioren-Skeetschütze 227 getroffene Scheiben, gegenüber 226 von Konkurrent Lucas Ehrlich. Die Entscheidung fiel erst mit der letzten Scheiben. Haaga steht bei den Europameisterschaften (19. bis 30. Juli) in einer Mannschaft mit Yannik Hofmann (Wiesbaden) und Tilo Fritze (Loiz). Zu seinen Zielen in Maribor sagt der gebürtige Bayer: „Ich möchte in meinem letzten Junioren-Jahr 120 von 125 möglichen Treffern schaffen." Ein schönes, nachträgliches Geburtstagsgeschenk wäre ein gutes Abschneiden ebenfalls. Vincent Haaga wird am 11. Juli 20 Jahre alt.

Seinen neuen Standort in Oberhof bezeichnet er als ideal für das sportliche Weiterkommen. Täglich steht der Youngster in Suhl im Trainingsbetrieb unter der strengen Anleitung von Bundestrainer Axel Krämer. Der nennt den Wechsel seines Schützlings von Heringsdorf nach Thüringen als unbedingt notwendig. „In Ostholstein hatte er nicht mehr die Möglichkeiten wie dort. Er war viel zu weit weg vom Schuss. Es gibt in seiner Heimat nicht die professionellen Möglichkeiten wie in Suhl", erklärt Krämer. Er hält große Stücke auf Haaga, bezeichnet ihn als Riesentalent. Allerdings hat er in den vergangenen Monaten die Schusstechnik des 19-Jährigen komplett verändert. „Das war nicht ohne Risiko und hätte auch schiefgehen können", gesteht der Bundestrainer. Doch der Erfolg gibt ihm mit der gelungenen EM-Qualifikation recht.

Um Haaga noch besser in die Spur zu bringen, wurden die Abläufe der zwölf besten Skeetschützen der Welt gefilmt, ausgewertet und die Essenz auf seine Technik übertragen. So auf Kurs getrimmt, geht es nun an die Umsetzung mentaler Eigenschaften. Dabei lautet das Motto: „In der Ruhe liegt die Kraft." Laut Krämer braucht ein Schütze fünf bis sechs Jahre, um alle Aspekte – Technik und psychische Stärke – auf sich zu vereinen. „Deshalb käme ein Start bei Olympia in Rio 2016 möglicherweise noch zu früh", sagt Krämer.

Er arbeitet mit Vincent Haaga auf die Olympischen Spiele 2020 in Japan hin. In Tokio soll dann die Stunde des Heringsdorfers schlagen. „Kurzfristig wollen wir aber jetzt bei der EM in Maribor auch die Quali für die WM in Italien im September schaffen", so Krämer weiter. Haaga hofft indes auf einen weiteren Schub, auch weil ihn der Bundestrainer bereits für ein weiteres Jahr in Oberhof stationiert hat. „Wichtig ist, dass insgesamt Ruhe in seine Entwicklung kommt. Nur so kann er die nötige Gelassenheit und Spannung für den Sport erwerben", ergänzt Krämer. Auch die Abnabelung vom Elternhaus sei nötig. *jz*

Das Schießsportzentrum Kasseedorf war Treffpunkt des Förderkreises der Skeet/Trap-Nationalmannschaft. Es wurde geschossen – und über die Zukunft diskutiert. Die gehört unter anderem Junioren-Schütze Vincent Haaga (l., 19) aus Heringsdorf, der sich gerade für die Europameisterschaften vom 19. bis 30. Juli im slowenischen Maribor qualifiziert hat. Fotos: Thomas Klatt/Peter Mantik

Sportschützen im Aufbruch

Olympia-Debakel, angeknackstes Image – die Reputation der Sportschützen hat gelitten. Mit neuen Konzepten steuern sie nun gegen. DSB-Geschäftsführer Jörg Brokamp, auf Stippvisite in Kasseedorf, bezieht Stellung.

Von Jörns Zerbe

Kasseedorf – Hohe Konzentration, kurzes Kommando – Schuss: Die Wurfscheibe zerspringt in zahllose Teilchen. Beim jährlichen Förderkreistreffen der Nationalmannschaft in den Disziplinen Skeet/Trap versammelten sich im ostholsteinischen Schießsportzentrum Kasseedorf Sponsoren, Aktive sowie Bundestrainer Axel Krämer und Jörg Brokamp, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Schützenbundes (DSB). Man tauschte Erfahrungen aus und griff – just for fun – zur Flinte. So manche Wurfscheibe musste dran glauben.

Spaß muss sein, doch die ernsten Themen im deutschen Schießsport stehen ganz oben auf der Agenda. Die Null-Medaillen-Pleite bei den Olympischen Spielen in London 2012 hat zum Handeln gezwungen, das Image nach diversen Amokläufen im Umfeld der Sportschützen gelitten. Die Entwicklung eines immer visualisierteren Sports in TV und Internet fordert neue Ideen. Die Sorge einer Kürzung der Sportförderung (1,8 Millionen Euro pro anno) durch das Bundesinnenministerium nach dem Olympia-Debakel ist akut. Brokamp erklärt: „Wir haben nach London massive Änderungen vorgenommen. Unser Leistungssportkonzept wurde komplett überarbeitet. Dazu gehört, dass wir 400 000 Euro aus Eigenmitteln investieren, um den Weg zurück in die Weltspitze zu ebnen."

Man müsse, so der 47-Jährige, aufpassen, dass der Trend nicht weiter nach unten zeigt. „Dann würde es sicher weniger Mittel vom Bund geben." Fakt ist, das Erreichen vorgegebener Ziele ist Pflicht. Doch ein noch intensiveres Training der Kaderathleten verursacht höhere Kosten. Beim Schießsport bedeutet das mehr Munition plus in den Disziplinen Skeet/Trap einen deutlich höheren Verschleiß an Wurfscheiben. Und nicht zuletzt mehr Trainer an den acht Bundesstützpunkten.

Man investiert also – und verzeichnet erste Erfolge. Bei der WM 2014 im spanischen Granada sprang in den olympischen Disziplinen je zweimal Gold und Silber sowie einmal Bronze heraus. Das bedeutete zudem fünf Quotenplätze für die Spiele 2016 in Rio.

Auch die Agenda 2020 des Internationalen Olympischen Komitees (flexibles Olympiaprogramm, Fernsehkanal, grenzüberschreitende Spiele) fordert die Schützen. „In dem Rahmen spielt auch das Thema Geschlechtergleichheit eine große Rolle", erläutert Brokamp. Ziel sei es, eine 50:50-Situation zu erreichen. „Derzeit schießen in den olympischen Disziplinen drei Frauen weniger als Männer. Das soll geändert werden", betont der Bundesgeschäftsführer.

Ihn treibt außerdem eine bessere TV-Präsenz um. Die Skeet/Trap-Fraktion befindet sich schon in einer guten Ausgangsposition. Fliegende Wurfscheiben, ein Schütze mit Flinte im Anschlag in der Bewegung – und ein Splitterregen nach dem Treffer. Das zieht. „Jetzt wollen wir den Wettbewerb noch attraktiver gestalten", sagt Brokamp und bringt spannendere Finalabläufe ins Spiel. Gewehr- und Pistole-Disziplinen sollen zudem durch digitale Zielverfolgungssysteme, übertragen auf Bildschirme, aufgewertet werden. Dazu kommt der Target-Sprint, ein Lauf-Schieß-Wettbewerb auf 10 Meter entfernte Scheiben, ähnlich wie beim Biathlon. „Das kann man gut in einem Stadion auf Rasen ausrichten, so dass die Zuschauer immer den Überblick behalten", findet Brokamp.

Der DSB wappnet sich für die Zukunft – und kämpft gegen sein unverschuldet angekratztes Image an. Amokläufe in Dossenheim, Winnenden oder Berlin-Kreuzberg von Menschen mit Sportschützen-Hintergrund forderten in der Vergangenheit zahlreiche Todesopfer. Brokamp nimmt Vorbehalte gegenüber seinem Sport sehr ernst und betont: „Das alles trifft uns sehr und fordert eine ganz klare Null-Toleranz-Haltung." Er gibt aber zu bedenken: „Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Dabei baut das deutsche Waffenrecht extrem hohe Hürden auf, damit jemand überhaupt eine Waffe bedienen darf." Er wünsche sich manchmal mehr Sachlichkeit in der Diskussion, sieht aber den DSB in der Pflicht, Schritte der Imagepflege zu unternehmen. „Wir organisieren im Oktober einen Tag der offenen Tür, ein Wochenende der Schützenvereine. Ich hoffe, dass in persönlichen Gesprächen Vorurteile ausgeräumt werden können."

Im Vordergrund steht aber der Sport. Und da liegt der Fokus des DSB längst auch auf Hamburgs Olympiabewerbung 2024/28. „Wir sind Feuer und Flamme", sagt Bundestrainer Axel Krämer. „Das ganze Konzept ist toll." Brokamp unterstreicht dabei noch einmal die Aufbruchstimmung im DSB und verweist darauf: „Wir waren der erste Verband im Deutschen Olympischen Sportbund, der nach der Bewerbung Anfang Mai in Hamburg seinen Schützentag abgehalten hat – noch vor dem DOSB."

Schießsport kompakt

Jörg Brokamp, Bundesgeschäftsführer im DSB.

1 356 900 Mitglieder zählte der Deutsche Schützenbund (DSB) Ende 2014. Das bedeutete einen Rückgang gegenüber 2013 um 21 689.

23 509 Mitgliedern bot der Norddeutsche Schützenbund (NDSB) in Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr eine Heimat. Das waren 1313 Mitglieder weniger als noch im Vorjahr.

4 übergeordnete Disziplinen (Bogen, Gewehr, Pistole, Wurfscheiben Trap/Skeet) umfasst das Spektrum der Sportschützen bei Olympischen Sommerspielen, getrennt nach Frauen und Männern.

0 Medaillen holten die deutschen Sportschützen bei den Olympischen Sommerspielen 2012 in London, vier – kein Gold – waren es immerhin noch in Peking 2008.

Axel Krämer, Bundestrainer Skeet/Trap-Schützen

Kojellis holt Landestitel

Zehnkämpfer Jonas Langbehn lernt in Bernhausen.

Eutin – Auf Tour waren die Leichtathleten des Kreises Ostholstein, sie startete auf drei Veranstaltungen. Während die Talente des PSV Eutin in Büdelsdorf Erfolge feierten, errang W40-Werferin Angelika Kojellis (TSV Grömitz) in Preetz den Mehrkampf-Landestitel. Die weiteste Fahrt absolvierte Mehrkämpfer Jonas Langbehn (Bosauer SV), er absolvierte in Bernhausen den ersten Zehnkampf.

Im Büdelsdorfer Eiderstadion steigerte sich U18-Talent Lasse Stender (PSV) im Hochsprung auf 1,83 m. „Dabei konnte ich wegen einer Bänderverletzung längere Zeit nicht trainieren", gab er zu bedenken. Auch stark präsentierte sich der Eutiner U16-Nachwuchs. Über die Hürden rannte Ingmar Egwuatu 11,78 Sekunden. David Schliep kam auf 12,68 (beide M14). M15-Mehrkämpfer Niklas Sagawe verbesserte sich auf 11,91. Mit der Kugel schaffte Mika Jokschat 12,71 Meter, während Sagawe auf 12,64 kam. Auch Tom Anderson (M15/12,05 m) stieß das Sportgerät über die Zwölf-Meter Marke. Zudem gewann M14-Schüler David Schliep mit dem Speer (35,55 m).

In Preetz gewann Angelika Kojellis den Wurfmehrkampf ihrer Altersklasse mit 3004 Punkten. Tochter Rebekka (Grömitz) legte stolze 29,73 m im Hammerwerfen hin.

Beim ersten Zehnkampf lief für den Bosauer Jonas Langbehn (5091 Punkte) in Bernhausen nicht alles nach Plan. Allerdings konnte er am ersten Tag mit den Leistungen im Weit- (6,08 m) und im Hochsprung (1,75 m) zufrieden sein, am zweiten mit den 110 m Hürden (16,38 Sek.) sowie mit dem Stab (3,90 m). *ma*

OSV siegt klar, Eutin glänzt beim Meister

Fußball-SH-Liga, A-Junioren

Oldenburger SV – SG Wilstermarsch/Steinburg 4:0 (2:0). Der Oldenburger Co-Trainer Freddy Kaps sagte nach dem klaren Erfolg: „Wir haben gleich zu Beginn die Kontrolle über das Spiel übernommen und Wilstermarsch gezeigt, dass es hier nichts zu holen gibt." Bereits vor dem 1:0 hatten die Hausherren einige Möglichkeiten zur Führung, zeigten sich im Abschluss aber nicht konsequent genug. Das 1:0 fiel dann über die bärenstarke rechte Seite mit Lukas Müller und Ricardo Sarau. Nach einem gehaltenen Schuss von Müller, setzte Chikere Jermyn Popiol nach und erzielte die Führung. Auch für das 2:0 war Popiol (38.) verantwortlich. Wilstermarsch kam dagegen nicht zurecht und biss sich an der guten OSV-Defensive die Zähne aus. Zudem war Keeper Kristof Loffhagen stets Herr der Lage. Im zweiten Durchgang erhöhte dann Marten Ruge auf 3:0 (61.). Er setzte mit dem 4:0 (83.) auch den Schlusspunkt.

Chikere Jermyn Popiol konnte gegen die SG Wilstermarsch gleich doppelt jubeln. Foto: Felix König

Am Sonntag um 15 Uhr geht es nun im letzten Saisonspiel zum TSV Kronshagen.

B-Junioren

Heider SV – SG Eutin/Malente 3:4 (2:3). Im Topspiel der Liga konnte die SG beim Meister ein Ausrufezeichen setzen. So ging der Tabellendritte durch Lenn Isenberg (10.) schon früh in Führung. Nur wenig später erhöhte Fabio Gravile auf 2:0 (15.). Doch Heide kämpfte sich zurück in die Partie und kam durch Danny Freund zum 1:2 (18.). In der 32. Minute gelang dem Tabellenführer durch Mats Timm Kosuck das 2:2. Allerdings blieb Eutin/Malente cool – und ging erneut durch Julius Grimm (36.) in Front. Während Heide nun auf den erneuten Ausgleich drängte, schaffte wiederum Isenberg (56.) das 4:2. Zwar konnte der Gastgeber durch Azat Selcuk (75.) noch verkürzen, doch zu mehr reichte es nicht.

Am Sonnabend (16 Uhr) empfängt Eutin/Malente den SV Eichede zur letzten Saisonpartie. *mare*

SG-Mädchen holen Kreispokal

Oldenburg – Alle Neune beim Kreispokal-Finaltag in Oldenburg: Mit einem 9:0 (4:0)-Sieg gegen den Verbandsliga-Absteiger TSV Gremersdorf holten sich die Fußballerinnen der SG Siems/Dänischburg den Titel. Sarah Inacio (7.), Martha Thomaschewski (14., 83., 85.), Carmen Burow (36.), Anna Kupferschmidt (47., 57.) und Mandy Scheer (75.) sowie Marianne Seidenkranz per Eigentor (17.) trafen. Zuvor ermittelten die B-, C- und D-Juniorinnen aus Ostholstein und Lübeck ihre gemeinsamen Pokalgewinner. Dabei feierte die U17 der SG Viktoria/Eichholz ein 4:3 über die OSV-Mädels, während sich die U13 des SV Viktoria 08 gegen den TSV Ratekau mit einem 2:0 behauptete. Im U15-Endspiel hatte dann die SG Eutin/Malente die Nase vorn und besiegte Viktoria mit 6:2. *oel*